



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats, Ihre
Durchleuchtigkeit Ferdinando Dritten Printzen in
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

VD18 12267929

Man muß in der Welt nit leben/ als wie in der Welt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48848](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48848)

XVII. Tag.

Man muß in der Welt
mit leben / als wie in
der Welt.

I.

Dieweil ihr nit von der Welt seyd /
darumben hasset euch die Welt.

Joh. 15. v. 19.

In in der Welt von der vätter-
lichen Zucht sich wagender
Jüngling vermeint alsdann ein bra-
ver Kerl zuseyn / wann er / wie andere
sein Leben anstellt. Dises scheint
dem gemeinen Leben gar ähnlich /
wann man nur mit den Menschen
handlet / mit welchen man freundlich
leben muß ; allein thut man dises gar
weit erstrecken ; man wünschet / daß
es mit Gott auch ein solche Beschaf-
fenheit hätte ! Der Weeg zu der Zu-
gend wäre wohl leicht / wann dises
Sprüchwort auch allhier statt und
Platz findete / wann man auch allhier
thun kunte / was andere thun. Es
scheint /

scheint/ als hätten sie einige Ursach/
dise schöne Grund-Lehr zuunterstüt-
zen. Man sihet/ sagen sie/ und wird
auch von frommen Leuten mit ver-
neinet/ daß jene schreyende Gottlos-
igkeit der außgelassenen Menschen
keinen Nachfolger an sich ziehe. Was
gescheid ist/ verflucht sie/ und hat kein
Beschweruus dieselbe zumeiden/ weil
nemlich der meiste Theil der Leuten
dieselbe verfluchen. Und in diser Sach
ist gut zuthun/ was andere/ das ist/
der meiste Theil thut es. Warumben
dann solte man diser Grund-Lehr nit
überall nachkommen/ sonderbar/
weil der meiste Theil nit so gar un-
christlich handelt? sie vergleichen die-
se Sünden mit grossen Sünden/
welche ein Privat-Personn begehet/
und also finden sie den meisten Theil
der Menschen unschuldig; oder bes-
ser darvon zureden/ weniger schuldig;
bedencke es wohl/ liebe Seel! weil
du deinen Fürsten und Herrn nit umb
das Leben bringest/ ist es dir erlaubtz/
denselben mit Stecken zuschlagen

vor Gott seynd die Gottlose schuldig/ die andere seynd zwar weniger schuldig: doch seynd sie schuldig: und beleidigen alle Gott: einer zwar weniger/ als der andere.

Ich sehe es dir an/ lieber Jüngling! du hast einen anderen Vorwandt gefunden. Wann ich in dem Anfang/ da ich in der Welt erscheinen will/ mich nit verhalte/ wie andere/ so wird man mich vor einen sonderbaren Menschen halten. Das kan seyn: solte es dir dann zu einer Schand gereichen/ daß du dich sonderbar für Gott erklärst? nit allein wird es dir kein Schand nit seyn/ sondern du wirst dir bey der Welt ein Ehr machen/ wie du anderstwo betrachtet hast. Du willst ja dein Seel nit in das Verderben stürzen? So must du dich dann nit vergleichen mit dem jenigen / der sich stürzen will; du must ja nit thun/ was sie thun/ also must du dich ganz sonderbar verhalten.

Da

Da fählet es / liebe Seel! da fählet es. Du bildest dir nit recht ein/ daß diser gebante allgemeine Weeg so gefährlich seye! du kanst es nit recht fassen/daß sie Sünder seynd/ weil sie nit grössere Sünden begehen. Du haltest dise ihre Sünden für klein/ weil sie nit die gröste seynd. Du machest es/ als wie der Pilatus/ du wilst zwar unseren HERN nit creuzigen/ aber du geißlest ihn bis auff das Blut/ und darumb hast du das Herz nit / dich von den jentgen adzusönderen / welche GOTT beleidigen / du wilst thun/ was andere thun.

2.

So muß ich dir dann beweisen / liebe Seel! daß der allgemeine / von anderen gebante Weeg sündhafft seye. Höre dann/ was Christus sagt: Der Weeg/ der zu dem Himmel führet/ ist eng/ und wenig wandlen auff demselben. Das kan nit verstanden werden von den wenigen/die von dem meisten Theil der Menschen für gar verruchte / gottlose / und von GOTT

so

so wohl/ als den Menschen verworffen werden: so kan es auch nit verstanden werden von dem grösseren Theil der Menschen/ dem du folgen wirst: Wenig/ sagt Christus/ nemmen den rechten Weeg zu den Himmel. Lasset uns weiter hören / was Christus sagt: der Weeg/ der zu dem Untergang führet/ ist weit und breit/ und vil nemmen disen Weeg. Lege dise Wort selbstn auß/ wie du willst/ so ist es halt wahr / daß der meiste Theil der Menschen zum Verderben eilet: folgendts/ daß die jenige/ welche thun/ was der meiste Theil der Menschen thun/ auch zum Verderben eilen/ und von Gott verworffen seynd.

Du hast villeicht einen anderen Anßschluß/ und legest die Schrift also auß: daß/ wann ein Christ nur die Substanz des Evangelij/ das hauptsächlichliche / das nothwendige verrichtet/ so könne er selig werden. Dise Substanz des Evangelij / wie du es nimmest/ verstehe ich nit. Lege es auß: dann ich gar leicht möchte fählen.

Zil-

Willeicht aber sähest du selbst; das Evangelium siehet da für mich: solte ich mich in einer so hochwichtigen Sach von der Lehr Christi absönderen? das wäre ja nit billich?

Weiter: wann man das Reich der Vernunft recht brauchen will/ so sehe ich klar/ daß diese also genante Evangelische Substanz nit gehalten wird/ wann man thut/ was andere/ das ist/ der meiste Theil der Menschen thun: sonderbar aber die Jugend / welche erst in die Welt eintritt. Befehl daß/ liebster Jüngling! du verhalte dich/ wie die andere junge Leuth. Halten sie das Gefäß einer unversehrten Keuschheit? sagen sie ab / wie alle Christen in dem Lauff versprochen / allen Belustigungen der Welt / des Fleischs/ des Teuffels/ der Eitelkeit/ der also genanten Ehr / der Unge- rechtigkeit/ der Trunckenheit? halten sie die Hauptstück unserer Christlichen Lehr: meiden sie das Böse: würcken sie das Gute? lieben sie Gott über alles/ und den Nächsten als sich selbst:

sten? in diesem bestehet die Substantz
 des Evangelij / das ist das haupt-
 sächliche / das hochnothwendige der
 Christlichen Lehr. Halte feck mit die-
 sen / so wirst du seelig werden. Glück-
 selig bist du / wann du dich in einem
 Hoff / in einer Gesellschaft / in einer
 Gemeinde befindest / allwo der meiste
 Theil dieser Evangelischen Substantz
 gehalten wird. Allhier verhalte dich
 wie andere.

3.
 Ich könnte dir zu einem Exempel
 den jungen Tobiam vorstellen / der in
 der Blüthe seines Alters das von sei-
 nem ganzen Volck den falschen Göt-
 teren / den weltlichen Bollüsten an-
 gezündte Opfer meidete / und ihme
 allein gleichwol ein sonderbare Arch
 des Lebens / mitten unter seiner
 Freundschaft aufferkohren / welches
 auff die Grund. Lehr des Glaubens
 also gesteiuet war / daß er sich darvon
 niemahl hat abwendig machen lassen /
 weiln er ihme steiff vorgenommen /
 koste es / was es wolle / seiner Seelen
 Ess

Seeligkeit zuwürcken. Er ware allein in seiner Junfft/in seiner Freundschaft/in seinem Volck / der seinem Gott treu ware. Solte es auch geschehen/ daß du in einem Hoff / in einer Gesellschaft/ in einer Stadt / in einem Land allein wärest / der seinem Gott nit untreu wurde / soltest du zweiffeln allein zu seyn? würdest du weniger leyden in der Höll/ wann du mit vilen soltest brinnen und braten? wann du leyden würdest / als wie die andere?

Es ist aber noch nit so weit kommen; du wilt nit allein seyn: du wirst zwar unter der kleinen Zahl begriffen werden/ doch aber wirst du einmahl nit allein seyn. Es seynd ja bißhero allzeit etwelche gewesen / die in der Welt fromb und heilig gelebt? man findet noch anjesso/ die das Böse meiden/ und das Gute würcken. Es gibt etwelche/ die Gott über alles / und ihren Nächsten/ als wie sich selbst lieben. Und dise werden in dem Todt-Beth deine Richter seyn!

sehn/ wann du ihnen nit nachfolgest.
 Sie haben auch in deinem Stand
 Gott Christlich/ und aufrichtig ge-
 liebt; warum sollst du es nit thun?
 in der Sünd folget man der Mänge
 nach/ in der Tugend will man dem
 wenigen nit nachkommen.

XVIII. Tag.

**Der ein frommes Leben
 führen wil/ soll den
 Müßiggang meiden.**

i.

Der Müßiggang hat vil böses geleh-
 ret. Eccles. 33. v. 29.

Wann ein Jüngling sich in das
 Laster-Leben begibt/ so ist die
 Ursach leicht zu finden/ sagt der Poet:
 die einzige Ursach ist der Müßiggang;
 und dieses ist das erste Laster des sich
 neu in die Welt wagenden Jungs-
 lings. Sie haben das Schulmeistern
 gewohnt/ so lang sie unter der väters-
 lichen